

handfest

Frauen im Handwerk

*Sie können Technik, Kunst und Handwerk.
Sie können Chefin und Karriere.
Sie machen ihr Ding.
Und sie machen es gut.*

Lebe deinen Traum

*Gute Ideen, großes Talent und
viel Mut – erfolgreiche
Start-ups im Handwerk.*

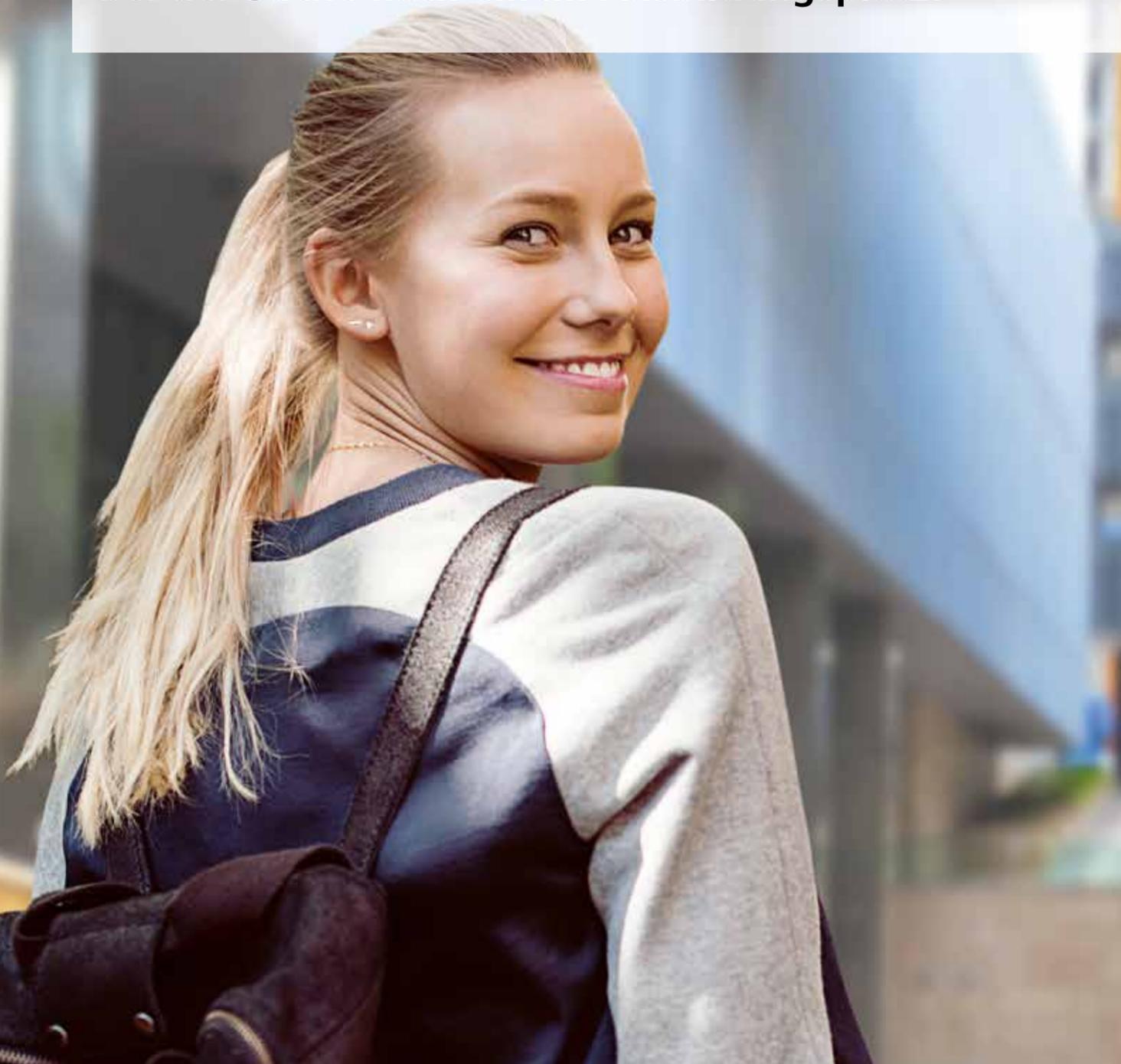
► *Ich wollte immer mein Ding
machen und habe schon wäh-
rend der Ausbildung von der
Selbstständigkeit geträumt.*

Charlotte, Modistin und Meisterin

**Ich mach mein Ding
im Handwerk!**

Besondere Berufe, besondere Typen, besondere Karrieren.

Welche Krankenkasse hilft mir sogar bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz?



Die IKK classic macht dich fit für Berufswahl und Bewerbung.

Weitere Informationen unter unserer kostenlosen IKK-Servicehotline: 0800 455 1111. Oder auf www.ikk-classic.de/berufsstarter



ikk classic
Unser Handwerk. Ihre Gesundheit.



handfest

No. 98

*Und ich mach mein Ding,
egal, was die anderen sagen.
Ich geh meinen Weg,
ob gerade, ob schräg, das ist egal.*

Das ist, wie wir finden, eine verdammt passende Liedzeile von Udo Lindenberg. Genauso sollte es sein. Es ist dein Leben. Also mach dein Ding! Das Handwerk bietet über 130 Ausbildungsberufe, unter denen definitiv der Richtige für dich dabei ist. Und es bietet dir unfassbar viele Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, um deine ganz eigene Karriere zu starten. Ob gerade oder schräg, das ist egal.

Viel Spaß mit der neuen Ausgabe,
dein handfest-Team



Inhalt

Spannende Berufe, Typen und Karrieren

Ob Schulabbrecher, Senkrechtstarter oder junge Mutter – das Handwerk bietet jedem hervorragende Möglichkeiten, sich beruflich zu verwirklichen und Karriere zu machen. In der neuen handfest erfahrt ihr unter anderem, wie Tabea ohne Schulabschluss ihren Traumjob fand, wie Alexander vom Friseur zum angesagten Barbier wurde, wie eine gelernte Fotografin aus einem Online-Blog ein Großunternehmen machte und wie Kerstin als junge Mutter den Spagat zwischen Ausbildung und Kind schafft. Was sie alle gemeinsam haben: Sie machen ihr Ding.

- Tabea, Anlagenmechanikerin SHK 4
- Nina, Bestatterin 6
- Charlotte, Modistin und Meisterin 10
- Dimitri und sein Start-up auf zwei Rädern 14
- Johannes macht sein eigenes Bier 16
- Joana, Bloggerin und Unternehmerin 18
- Alexander, Friseur und Barbier 20
- Carlos, wollte was mit Tieren machen 26
- Lisa, Verkäuferin im Fleischerhandwerk 28
- Julia, Tischlerin und Weltenbummlerin 30

”

Ich habe die Schule hingeschmissen, weil ich damals einfach zu faul war. Nach einem Praktikum wusste ich aber, was ich wollte und habe erst meinen Haupt- und dann meinen Realschulabschluss nachgemacht. Ich liebe meinen Beruf und könnte mir sogar vorstellen, nach der Ausbildung noch zu studieren!

“

Tabea, 21 Jahre, Ausbildung zur Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik



WENN DER TOD ZUM BERUF GEHÖRT

Der Tod gehört zum Leben dazu. Für Nina gehört er sogar zum Berufsleben. Die 28-Jährige ist Bestatterin. Sie begleitet die Toten auf ihrer letzten Reise und die Angehörigen in einer schweren Zeit. Sie ist der souveräne, ruhige und sensible Profi, den die Menschen in einer solchen Situation an ihrer Seite haben möchten. Sie macht ihr Ding in einem besonderen Beruf.



>> Wir unterstützen die Menschen in einer ganz schweren Zeit und wollen ihnen so viel Arbeit abnehmen, wie wir können.

Der Beruf des Bestatters ist so vielseitig, wie kaum ein anderes Handwerk. Denn neben den Trauergesprächen mit Angehörigen, zählen auch die Arbeit in der Werkstatt und die hygienische Versorgung, sprich das Waschen, Ankleiden, Schminken und Frisieren der Verstorbenen zu Ninas täglichen Aufgaben. „Die Abwechslung macht meinen Beruf so interessant.“

Nina hat viel aus einem persönlichen Verlust gelernt und einiges für den Umgang mit anderen Trauernden mitgenommen. Sie hat für die Angehörigen immer ein offenes Ohr und nimmt sich auch gerne mal die Zeit, mit ihnen alte Fotos anzuschauen. „Wir fahren auch schon mal zur Kfz-Zulassungsstelle und melden ein Auto ab. Wir helfen einfach, wo wir können.“ Und wenn sie die Dankbarkeit ihrer Kunden erfährt, weiß Nina, warum sie ihren Beruf so gerne ausübt.

”

Frauen starten durch! In den Familienbetrieben des Handwerks setzen sich Frauen schneller durch; ob als Unternehmerin oder Managerin. Im Handwerk finden junge Frauen das richtige Umfeld zur Selbstverwirklichung.

“

Hans Peter Wollseifer, ZDH-Präsident



Frauen im Handwerk können alles

Das beweisen Tabea, Nina, Charlotte, Joana, Kerstin, Lisa, Julia und viele anderen Frauen jeden Tag in den Werkstätten, Ateliers und auf den Baustellen des Handwerks. Sie können Technik, Kunst und Handwerk. Sie können Chefin und Karriere. Sie machen ihr Ding. Und sie machen es richtig gut.

Immer mehr Frauen entscheiden sich fürs Handwerk

Seit Jahren beginnen immer mehr Frauen eine Ausbildung im Handwerk und fast jede vierte Lehrstelle wird inzwischen von einer Frau besetzt.

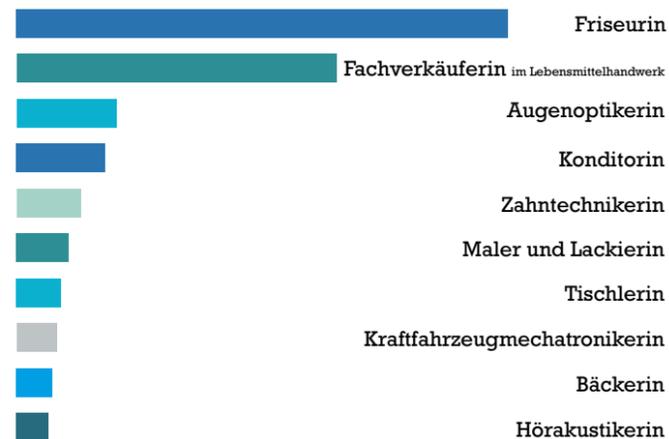
Keine Angst vor Technik

Gleichzeitig ist der Frauenanteil in gewerblich-technischen Berufen immer noch gering. So sind im Metallbau gerade einmal 1,6 Prozent der Auszubildenden weiblich, in der Kfz-Mechatronik sind es 3,3 Prozent. Oft gelten diese Berufe immer noch als typische „Jungsberufe“. Das ist natürlich Quatsch. Frauen im Handwerk können nicht nur Haare schneiden oder Wurst verkaufen. Sie können auch Autos reparieren, CNC-Maschinen programmieren, Häuser bauen und Solaranlagen installieren.

Frauen für Führungspositionen dringend gesucht

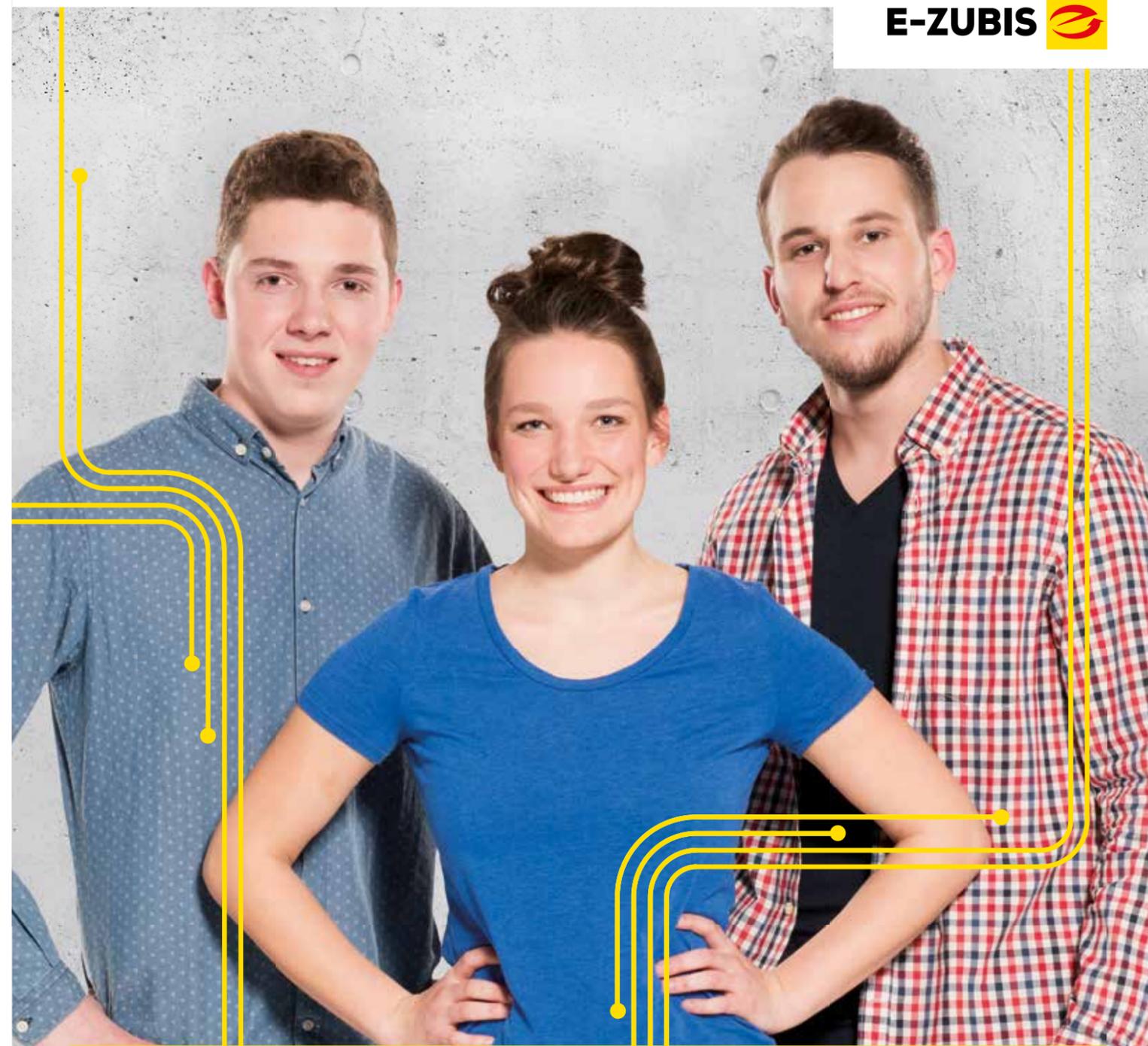
Nach wenigen Jahren im Beruf schon Führungskraft oder sogar Chefin? Im Handwerk geht es manchmal ganz schnell mit der Karriere. Zehntausende Betriebe werden in den nächsten Jahren in neue Hände übergeben, Führungskräfte werden dringend gesucht. Gute Zeiten also für Karrierefrauen und solche, die sich selbstständig machen wollen.

Die meisten Frauen im Handwerk sind...



32

% der Meisterprüfungen im Handwerk werden von Frauen abgelegt.



**„L_KTRISI_R_ND!
DEINE ZUKUNFT WIRD
MIT E GESCHRIEBEN.**

An Elektronik führt kein Weg mehr vorbei: E-Future, E-CHECK, E-Mobility, E-Service, oder E-Business. Das E-Handwerk steht für Fortschritt und Innovation. Sieben Berufe, unendlich viele Karrieremöglichkeiten und spannende Aufgaben warten auf dich.

Informiere dich unter www.e-zubis.de



ICH
MACH
MEIN
DING!

”

Ich lese viel von den Lippen ab und kann dank eines Cochlea-Implantats und eines Hörgeräts fast alles hören. Wenn ich meine Kunden mal nicht verstehe, frag ich einfach nach. Ich gehe offen mit meiner Schwerhörigkeit um!

“

Charlotte, 27 Jahre, Modistenmeisterin

Herzlich wird man von Charlotte Müller in ihrem wunderschönen Laden „Hauptsache Charlotte“ empfangen. Mit viel Liebe zum Detail werden dort Hüte, Mützen, Kappen, Turbane und filigraner Kopfschmuck präsentiert. Mittendrin steht ein großer Arbeitstisch, an dem die Modistenmeisterin die Aufträge ihrer Kunden bearbeitet, ganz neue Kreationen zaubert oder alte Hüte in neuem Glanz erstrahlen lässt.

Doch der Weg hin zur Selbstständigkeit war für die 29-Jährige steinig. Mit elf Monaten erkrankte Charlotte an einer Meningitis, in deren Folge sie ihr Gehör verlor. Da sie schnell mit Hörgeräten versorgt wurde, lernte sie dennoch zu sprechen und verließ die Gehörlosenschule nach nur zwei Jahren auf eigenen Wunsch. Nach dem Abitur an einem „normalen“ Gymnasium und der abgeschlossenen Berufsausbildung zur Modistin, bildete sich Charlotte stets weiter; nahm sogar unbezahlten Urlaub für ein Praktikum an der Oper Düsseldorf. Kämpfen musste sie auch für die Meisterprüfung, deren fachbezogene Prüfungsteile sie sich selbst aneignete. Aber allen Widrigkeiten zum Trotz machte Charlotte stets ihr Ding und erfüllte sich den Traum, ihre eigene Chefin zu sein.

„Die Arbeit macht mir so viel Freude, dass sie nicht als Arbeit durchgeht!“



„Ich wollte immer mein Ding machen und habe schon während der Ausbildung von der Selbstständigkeit geträumt. Es ist toll, den Hüten, dem Haarschmuck und dem Laden meinen Stempel aufzudrücken.“

„An meinem Beruf liebe ich die Abwechslung. Im Sommer stehen eher die feinen Arbeiten an. Da kreierte ich Haarschmuck mit Federn, Perlen oder Schleier. Im Winter sind die Arbeiten gröber. Das Filzziehen zum Beispiel ist ein ganz schöner Kraftakt“, lacht Charlotte. Und wenn man die junge Meisterin so schwärmen hört und sich gleichzeitig in ihrem traumhaften Lädchen umschaute, weiß man, warum ihr Herz für diesen Beruf schlägt.

Charlotte hat ihren kleinen Laden in Mehring mit viel Liebe zum Detail eingerichtet.

SELBST UND STÄNDIG. DAS EIGENE BUSINESS IM HANDWERK

Das Handwerk bietet beste Möglichkeiten sich zu verwirklichen. Wir stellen euch vier junge Leute vor, die ihr Ding machen und erfolgreich ihren Weg beschreiten. Dimitri, Johannes, Joana und Alexander haben den Schritt gewagt und sich mit coolen Ideen, viel Arbeit, aber vor allem mit einer großen Portion Herzblut selbstständig gemacht.

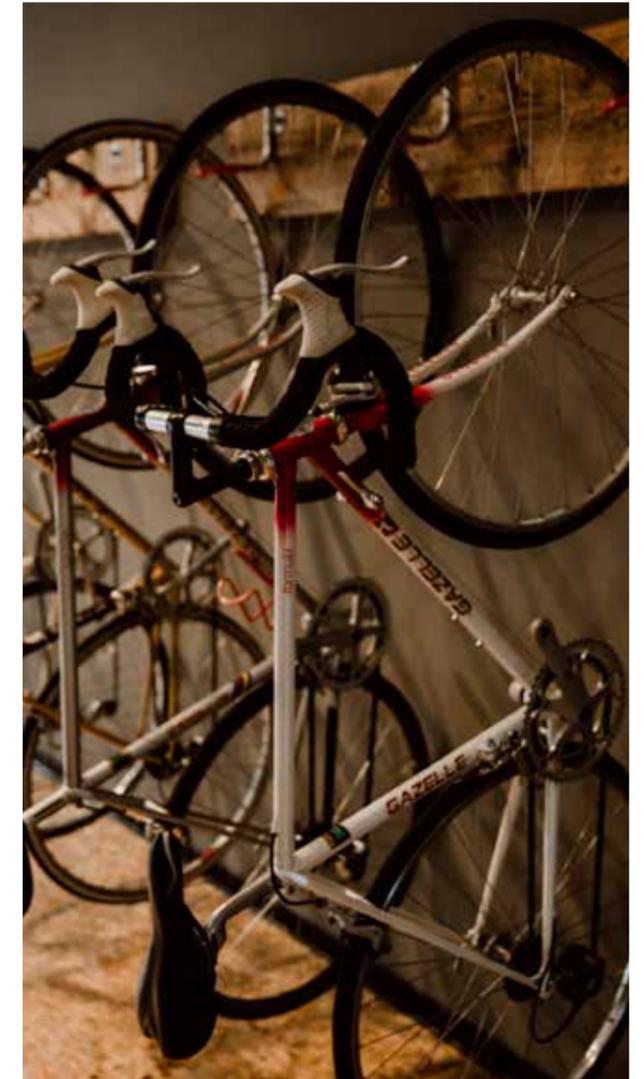


Dimitri, 35 Jahre
ist sein eigener Boss bei Streetmonkey

>> Oft arbeite ich auch spät abends oder sonntags. Wenn aber schönes Wetter ist, kann ich auch pünktlich um fünf zumachen und mit der Familie grillen.

Hip-Hop und Reggae aus den Boxen, zwei Hunde und ein extrem lässiger Chef – das ist Streetmonkey in Krefeld. Hier beherbergt Dimitri hunderte alte Fahrräder, die er in stundenlanger Handarbeit mühevoll aufarbeitet. Früher hat der 35-Jährige in einem klassischen Fahrradgeschäft Sättel, Fahrradkörbchen oder Kindersitze montiert. Heute bietet er nur noch vollständige Aufbereitungen seiner auf Trödelmärkten gekauften Räder oder der Räder seiner Kunden an. „Ich weiß, was ich nicht mehr machen will.“ Das ist einer der Vorteile, wenn man sein eigener Chef ist.

„Als Angestellter legt man seine Zukunft in die Hände anderer.“ Mit Streetmonkey ist Dimitri selber für seine Zukunft verantwortlich. Und es läuft. „Ich kann mir eine Frau, ein Kind und zwei Hunde leisten“, lacht Dimitri.



Seit im Bio-Chemie-Kurs in der 10. Klasse Bier gebraut wurde, wollte Johannes Brauer und Mälzer werden. Die Begeisterung ist seit jeher ungebrochen und so wundert es nicht, dass der heute 28-Jährige schon während der Ausbildung in der Küche oder im Keller mit Kaffee- oder Waschmaschinen experimentiert hat, um eigenes Bier herzustellen.

„Weil man als Student einem Bierchen selten abgeneigt ist, habe ich für meine Kommilitonen und mich während meines anschließenden BWL-Studiums weiter Bier gebraut.“ Mittlerweile nicht mehr in der Waschküche, sondern in einer angemieteten Brauerei.

Noch ist die Brauerei eine Baustelle und die Braukessel in Kisten verpackt, aber schon bald wird Johannes aus seinem eigenen Hopfen viel leckeres Bier brauen.



”

Ich finde es genial, wenn ich mir was überlege, es umsetze und das bei den Leuten nachher gut ankommt.

“



Der Name Geilings Bräu leitet sich vom Geilingshof ab, auf dem Johannes aufgewachsen ist und seine ersten eigenen Biere gebraut hat.

>> Wenn den Leuten mein Bier schmeckt und sie begeistert sind, geht mir das Herz auf.

Sein Bier kam so gut an, dass Johannes irgendwann mehr in der Brauerei als im Hörsaal war. Dabei wurde er zu Beginn noch tatkräftig von Freunden unterstützt, doch auch die kamen schnell an ihre Grenzen: „Sie sagten, wir können gar nicht so viel saufen, wie wir für dich arbeiten“, lacht Johannes. Trotz des großen Erfolgs stand es außer Frage, dass das Studium abgeschlossen wird. Die Leidenschaft für Bier aber war so groß, dass Johannes anschließend nach Bayern ging, um dort seinen Meister im Brauhandwerk zu machen.

Geht nicht, gibt's nicht. Deshalb baut der 28-Jährige nun auch Hopfen am Niederrhein an. „Es ist schon was ganz Besonderes, wenn man aus seinem eigenen Hopfen ein Bockbier braut und die Leute begeistert sind – dann schwebt man im siebten Himmel!“ Aktuell baut Johannes seine eigene Brauerei auf dem Hof seiner Eltern. „Mein Traum ist eine Art gläserne Brauerei. Ich möchte, dass die Kunden sich den Brauprozess anschauen können und danach besser über Bier Bescheid wissen.“ Und wer könnte dieses Wissen besser vermitteln als Johannes, der mit jeder Faser seines Körpers und voller Leidenschaft Brauer und Mälzer ist.



Vom Handwerk zum Imperium

Was 2011 mit einem Online-Blog während der Ausbildung zur Fotografin begann, wuchs in den letzten Jahren zu einem 150 Mann (und Frau) starken Unternehmen an. Im Gespräch mit handfest erzählt Joana, wie sie ihren Weg ohne Abitur, ohne Studium und ohne große finanzielle Mittel gegangen ist.

Joana, beschreibe uns doch mal kurz deinen beruflichen Werdegang.

Ich habe das Gymnasium nach der 11. Klasse verlassen und bin für meine Ausbildung zur Fotografin von Gummersbach nach Münster gezogen. Als ich mit 21 die Gesellenprüfung bestanden habe, bin ich meinen Weg gegangen und habe mich mit der Unterstützung vom Arbeitsamt und der Beratung des Existenzgründerbüros Münster selbstständig gemacht.

Wie war die Anfangszeit deiner Selbstständigkeit?

Ich habe schnell gemerkt, was es heißt, selbstständig zu sein. Der ganze Papierkram wäre ohne die Hilfe meines Beraters zum Fallstrick geworden. Die erste Zeit war aufregend – schrecklich und schön zugleich. Wenn ich arbeiten konnte, war ich glücklich, aber die Aufträge waren am Anfang nicht so zahlreich und wenn ich nicht gerade gekellnert habe, um mein Kameraequipment weiter auszubauen, habe ich mich zu Hause mit Selbstzweifeln und Zukunftsängsten gequält. Je mehr Arbeit es gab, desto sicherer wurde ich mit meiner Entscheidung und nach einem Jahr kündigte ich meinen Kellnerjob und konnte nur von meiner Fotografie leben.

Heute führst du mit deinem Partner eine Unternehmensgruppe, bei der mittlerweile rund 150 Mitarbeiter arbeiten und bei der dein Blog eine von mehreren Tochtermarken ist. Wie kam es dazu? Und wie gehst du mit dieser Verantwortung um?

Meinen Blog *odernichtoderdoch* habe ich während meiner Lernphase für die Gesellenprüfung gegründet. Er diente mir als Online-Tagebuch und Plattform für meine Selbstporträts. Mithilfe meines heutigen Ehemannes und Geschäftspartners haben wir aus dem Blog ein rasant wachsendes Online-Magazin entwickelt, das heute ein Onlineshop mit einer umfassenden Produktwelt und einer großen Community ist. Ich bin über die Jahre vom verträumten Mädchen zur Unternehmerin herangewachsen, die Verantwortung für ein großes Team trägt und auch mal unromantische Phasen und Entscheidungen durchlebt. Da ich nun als Vorbild funktionieren muss und natürlich auch mein Unternehmen weiterentwickeln möchte, lege ich sehr großen Wert darauf, ständig an mir zu arbeiten und mich weiterzubilden.

Ihr verkauft in eurem Online-Shop wunderschöne Dinge wie Schreibwaren oder Deko-Accessoires. Woher kommen all deine kreativen Ideen und was ist das Geheimnis deines Erfolgs?

Meine kreativen Ideen kommen mir immer und überall. Ich bin ein visueller Mensch und alles, was ich um mich herum sehe, wird in meinem Kopf zu neuen Flausen verknüpft. Meine Erfolgswerkzeuge waren das Internet, mein Dickkopf, mein Ideenreichtum und der wichtigste Mensch an meiner Seite, der zu meinem Chaos der strukturierte Gegenpol ist: Mein Mann Niklas.





”

Ich habe meine Berufung gefunden. Ich lebe meinen Beruf. Und ich identifiziere mich 100% mit ihm.

“

„Eigentlich wollte ich langsam wachsen und erst nach ein, zwei Jahren jemanden einstellen.“ Dann benötigte er schneller Hilfe – und stellte seine heutige Kollegin Tanja ein. Alexander hat mit seinem Konzept eine Marktlücke gefunden. „Die Herren sind bei vielen Friseuren nur ein Randgeschäft, während die Damen hofiert werden. Das ist bei uns anders.“ Mit seinem in New York erworbenen Fachwissen widmet er sich neben klassischen Haarschnitten besonders den Bärten seiner Kunden. Zum Abschluss eines jeden Besuchs wird der Kunde mit Haarwasser, Pomaden, Bartölen oder Aftershaves aus zum Teil längst vergessenen Epochen gepflegt und gestylt. Und keines der Produkte geht in den Verkauf, wenn der Chef es nicht vorher selbst getestet und für gut befunden hat. Seine Leidenschaft für seinen Beruf, seine Detailverliebtheit und die Bereitschaft zwei Tage die Woche sogar bis 23 Uhr Kunden zu bedienen, zahlen sich aus, wie ein Blick in den vollen Terminkalender verrät.



Sämtliche Termine für die nächsten zwei Monate sind bereits vergeben. „Wir können zurzeit leider keine Neukunden annehmen“, erzählt Alexander, Friseur und Barbier aus Mönchengladbach. Der Laden brummt. Und das so sehr, dass er sich schon nach einem Jahr um fast 100 Quadratmeter vergrößern musste.





Selbstständigkeit im Handwerk

Das Handwerk – die Wirtschaftsmacht von nebenan

Rund 1.004.000 Handwerksbetriebe und handwerksähnliche Betriebe gibt es in Deutschland. Dort arbeiten etwa 5,36 Millionen Menschen und ca. 364.000 Lehrlinge erhalten dort eine qualifizierte Ausbildung. Damit sind 12,5 Prozent aller Erwerbstätigen und 27,3 Prozent aller Auszubildenden in Deutschland im Handwerk tätig. Im Jahr 2015 erreichte der Umsatz im Handwerk rund 544 Milliarden Euro.

Handwerk macht Meister

Jedes Jahr schließen rund 22.000 Gesellen die Aufstiegsfortbildung zum Meister ab. Anschließend können sie als Ausbilder oder Führungskraft in einem Unternehmen arbeiten, übernehmen einen Betrieb oder machen selbst einen auf.

Chefinnen und Chefs dringend gesucht

Das Handwerk braucht Macher und Unternehmer. Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder einer Nachfolgerin treibt immer mehr Betriebsinhaber um. Eine aktuelle Umfrage des Deutschen Handwerks hat ergeben, dass bis 2020 rund 180.000 Handwerksbetriebe in neue Hände übergeben werden müssen.

Gründer im Handwerk wissen, was sie tun

Wer eine gute Idee oder sein Talent zum Beruf machen möchte, kann sich im Handwerk selbstständig und seinen eigenen Betrieb aufmachen. Und das oftmals erfolgreicher, als in anderen Branchen, denn handwerkliche Weiterbildungen wie der Meister oder der Betriebswirt bereiten einen genau darauf vor: Erfolgreich zu sein und Verantwortung zu übernehmen für sich – und irgendwann auch für seine Mitarbeiter.

”

Handwerker mit Unternehmergeist sind gesucht! Ihre Karrierechancen sind ausgezeichnet. Denn in allen Bereichen brummt die Konjunktur.

“

Hans Peter Wollseifer, ZDH-Präsident

8,7

Beschäftigte arbeiten im Durchschnitt in einem Handwerksbetrieb. Das heißt: Es gibt kleine, mittlere und große Betriebe ;-)

Metallhandwerk hat Zukunft.* Bei uns bist Du richtig. Bewirb Dich!



www.metallausbildung.info



* Mit 36.500 Unternehmen, 27.000 Auszubildenden, 465.000 Mitarbeitern und fast 57 Milliarden Umsatz ist das Metallhandwerk in Deutschland einer der größten Arbeitgeber im Land. Metallbauer und Feinwerkmechaniker sorgen für moderne Metallkonstruktionen, High Tech Maschinen, Klimaschutz und Mobilität. Überall wo produziert, gebaut und gewohnt wird. Exportweltmeister Deutschland? Nicht ohne das Metallhandwerk.

Jetzt bestellen
oder online lesen!



handfest Weiterbildung
& Karriere

Im Handwerk gibt's für jeden Typ und jeden
Schulabschluss die passende Karriere

Das handfest-Sonderheft zum Thema Weiterbildung und Karriere



[zwh.de/
handfest-karriere](http://zwh.de/handfest-karriere)

ICH
MACH
MEIN
DING!

”

Meine Eltern haben mich nicht nur darin bestärkt, meine große Leidenschaft zum Beruf zu machen, sie unterstützen mich auch tatkräftig dabei, den Spagat zwischen Ausbildung und Kind zu meistern!

“

Kerstin, 24 Jahre, Teilzeitausbildung zur Kfz-Mechatronikerin und Mutter einer vierjährigen Tochter

HANDWERK MIT VERANTWORTUNG

In Zeiten von „Veggie“ und „Vegan“ haben es zwei Gewerke des Handwerks besonders schwer: Der Kürschner und die Fleischereifachverkäuferin. Wir haben Carlos und Lisa getroffen und mit ihnen über den verantwortungs- und respektvollen Umgang mit den Tieren, aber vor allem über ihren jeweiligen Traumjob gesprochen.



Carlos, 27 Jahre
Ausbildung zum Kürschner

>> Ein schönes Fell haben nur Tiere, denen es zu Lebzeiten gut geht.

Man könnte meinen, ein Kürschner, der sich hauptberuflich mit Pelzen beschäftigt, hat bei 30 Grad im Schatten nichts zu tun. Falsch gedacht. „In den Sommermonaten reparieren, reinigen und gestalten wir die Pelze unserer Kunden um“, erklärt Carlos, der bei Pelz Adrian in Köln eines der ältesten Handwerke lernt und in seiner dreijährigen Ausbildung zum Kürschner alles rund um Pelze und ihre Verarbeitung erfahren wird.



Pelze genießen zum Teil einen zweifelhaften Ruf. Dabei handelt es sich um ein absolut ökologisches und nachhaltiges Produkt, das im Gegensatz zu synthetischen Produkten frei von Chemikalien und Pestiziden ist. Während diese schnell verschlissen sind, hält ein Pelz ein Leben lang. „Es kommt nicht selten vor, dass Kunden uns einen hundert Jahre alten Pelz vorbeibringen und wir ihn umarbeiten“, erzählt Carlos, während er aus dem Fell einer Bisamratte einen Kissenbezug fertigt, der völlig temperaturunabhängig demnächst das Sofa einer Kundin schmücken wird.





”

Fleisch gehört zu den am schwierigsten zu verarbeitenden Lebensmitteln. Das macht meinen Beruf so interessant.

“

”

Ich habe meinen Beruf von Grund auf gelernt. Ich kenne den ganzen Prozess – vom Schlachten bis zum Verkauf an der Theke. Mir kann keiner was vormachen!

“



Von ihrer Berufswahl war Lisas Familie zunächst nicht besonders angetan. Warum sie denn nicht in einer Apotheke arbeiten oder an eine Uni gehen wolle? Aber Lisa wollte schon immer mit Lebensmitteln arbeiten. Und so machte sie ihr Ding und wurde Fachkraft im Lebensmittelhandwerk.



Sie hat ihren Beruf von der Pike auf gelernt. Schon im ersten Lehrjahr durfte sie mit zum Schlachten. Und während die Kollegen reihenweise umkippten, blieb Lisa sogar beim Därme putzen cool. Aber trotz aller Abhärtung, die die Verarbeitung von Fleisch ein Stück weit voraussetzt, darf man nicht vergessen, „dass das mal ein Lebewesen war, das mit allem Respekt zu behandeln ist“, betont Lisa. Inzwischen ist die 27-jährige Verkaufsleiterin im Lebensmittelhandwerk. Sie sieht sich aber noch lange nicht am Ende der Karriereleiter angekommen. In den nächsten Jahren möchte Lisa in den Außendienst wechseln und ihr Wissen an die Kollegen weitergeben.

Und mittlerweile freut sich die ganze Familie, wenn sie Grillfleisch für die nächste Gartenparty von der Arbeit mitbringt.

MIT DEM HANDWERK INS AUSLAND

„Wir Handwerker brauchen nur unsere Hände – diese Sprache versteht man überall.“ Und Julia von der Firma hand.wert Möbeldesign hat ihren Beruf der Tischlerin schon fast überall ausgeübt. Egal ob bei den Compagnons du Devoir in Frankreich, als Gesellin in Kanada oder als Meisterin und Projektleiterin in Mosambik, Julia wusste sich dank ihrer hervorragenden Ausbildung in Deutschland stets zu verständigen. Doch auch wenn das in Deutschland erlernte Tischlerhandwerk in allen Ländern der Welt anwendbar ist, unterscheiden sich die Möglichkeiten dies ausüben zu können erheblich von Land zu Land.



„
Da wo mein
Koffer ist,
bin ich zu Hause!

“

„Ich habe gelernt mit dem zu arbeiten, was da ist. Wenn ich beispielsweise in Malawi Material bestelle, kann es passieren, dass mein Aufenthalt vorbei ist, bevor die Sachen ankommen.“ Und auch was die Stromversorgung angeht, sollte man in den afrikanischen Ländern flexibel sein: „Ohne Strom kann ich keinen Akkuschauber laden. Wenn wir dann irgendwo in der Pampa sind und Fenster einsetzen, schlage ich einfach einen Nagel rein, ziehe ihn wieder raus und habe auch so ein Loch für meine Schraube.“ Improvisation ist eben alles. Und so haben die vielen Aufenthalte im Ausland Julia nicht nur persönlich stark geprägt, sondern sie auch beruflich stets weiter gebracht, denn jeder Kontinent, jedes Land und jede Kultur haben Julias „handwerklichen Wortschatz“ erweitert.

”

Auslandsaufenthalte fördern die Persönlichkeit der Auszubildenden und jungen Fachkräfte – der Fachkräfte von morgen.

“

Dr. Anette Rückert, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Ob als Schreinerin nach Nepal, als Raumausstatterin nach Irland oder als Konditor nach Frankreich – das Handwerk macht's möglich. Das Projekt „Berufsbildung ohne Grenzen“ und andere Initiativen unterstützen Auszubildende und Unternehmen bei der Durchführung von Auslandspraktika. Also traut euch und wagt den Schritt in die weite Welt.

25

$\frac{0}{100}$ der Ausbildungszeit kann im Ausland verbracht werden, wenn es dem Ausbildungsziel dient.



Während der Ausbildung ins Ausland

Wann ist der richtige Zeitpunkt für einen Auslandsaufenthalt und worauf sollten Auszubildende achten? Das haben wir die Mobilitätsberaterin Rebecca Hof gefragt. An der Handwerkskammer Düsseldorf steht sie im Rahmen des Programms „Berufsbildung ohne Grenzen“ Auszubildenden, die es für ein Praktikum ins Ausland zieht, mit Rat und Tat zur Seite.

Wann ist der beste Zeitpunkt für einen Auslandsaufenthalt?

Die Auszubildenden sollten bereits etwas Erfahrung in ihrem Beruf gesammelt haben, damit sie sich auch im ausländischen Gastbetrieb gut einbringen und etwas eigenständiger arbeiten können. Daher bietet sich die Zeit nach der Zwischenprüfung an. Viele Azubis wählen übrigens die Ferienzeit für ihr Auslandspraktikum, denn der verpasste Unterrichtsstoff in der Berufsschule muss sonst eigenständig nachgearbeitet werden.

Wie sollte man sich auf den Aufenthalt vorbereiten?

Das Wichtigste ist zunächst die Zustimmung des Betriebs und der Berufsschule einzuholen. Für die eigentliche Vorbereitung sollte ein großzügiger Zeitrahmen eingeplant werden, denn nicht immer findet man zum Beispiel einen passenden Gastbetrieb im Ausland. Unterstützung bei der Vorbereitung kann man sich bei den Mobilitätsberatern der Handwerkskammern, bei Innungen oder der Berufsschule holen. Vielleicht hat sogar der eigene Ausbildungsbetrieb bereits Kontakte im Ausland, auf die man zurückgreifen kann.

Wie finde ich passende Förderprogramme und worauf muss ich sonst noch achten?

Wir Mobilitätsberater informieren über Programme, die Auslandsaufenthalte finanziell fördern. Oft beinhalten diese auch Zuschüsse zur sprachlichen und interkulturellen Vorbereitung, die man ebenfalls einplanen sollte, sofern man kein Praktikum im deutschsprachigen Ausland absolviert. Wichtig ist auch noch dafür zu sorgen, dass man während des Auslandsaufenthalts ausreichend versichert ist. Grundsätzlich ist dies in Ländern, in denen EU-Recht gilt, eher unproblematisch; es wird aber dennoch zum Abschluss einer zusätzlichen Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung geraten.

Kann man auch nach der Ausbildung ins Ausland?

Ja, über eine sogenannte Entsendung. Generell ist im Gegensatz zu Auszubildenden bei Gesellen zwar keine Maximaldauer des Auslandsaufenthalts festgesetzt, aber oft gibt es zeitliche Vorgaben durch Förderprogramme: Das EU-Programm Erasmus+ beispielsweise fördert junge Fachkräfte nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss der Ausbildung. Auch Meisterschüler und Jungmeister können noch an dem Programm teilnehmen. Daneben gibt es noch weitere Förderprogramme, die berufliche Auslandsaufenthalte nach der Ausbildung finanziell unterstützen.



DEINE ZUKUNFT WIRD DICH LIEBEN

Mach Dich fit für den Start in den Job!

Exklusive Berufsstarter-Angebote der IKK classic

Ausbildung ist nicht gleich Ausbildung. Doch welcher Weg passt zu dir? Bevor du dich entscheidest, solltest du dich in Ruhe informieren. Wertvolle Tipps von der ersten Berufsorientierung bis zum Ausbildungsbeginn gibt es zum Beispiel im Berufsstarterportal der IKK classic – damit du garantiert einen Beruf findest, der dich dauerhaft ausfüllt und gesund erhält: www.ikk-classic.de/berufsstarter

Das erwartet dich im Berufsstarterportal:

Der IKK-Persönlichkeitstest: Was wirklich in dir steckt, zeigt dir der Persönlichkeitstest der IKK classic. Hier bekommst du einen ersten Eindruck von deinen Stärken, die dir bei der Berufswahl helfen.

Das IKK-Berufslexikon: Den richtigen Beruf zu finden, ist keine leichte Aufgabe, gibt es doch 330 verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten. Das IKK-Berufslexikon zeigt dir, welche das sind.

Die IKK-Azubibörse: Du hast dich für eine Ausbildung entschieden? Gut! Dann startet jetzt deine Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. In der IKK-Azubibörse findest du rund 9.000 freie Stellen, da ist sicher auch eine in deiner Nähe dabei.

Der IKK-Bewerbungsbaukasten: Jetzt wird es ernst. Zeige mit deiner Bewerbung, dass du für die Stelle bestens geeignet bist – sowohl persönlich als auch fachlich. Denn nur, wenn du deinen zukünftigen Arbeitgeber mit deiner Bewerbung von dir überzeugst, kommst du in die engere Wahl. Erstelle mit wenigen Schritten deine erste Bewerbung online.

Die IKK-Tipps zum Berufsstart: Du hast eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen? Herzlichen Glückwunsch! Sicher fragst du dich jetzt, wie du dich am besten vorbereiten kannst. Wir haben dir die wichtigsten Punkte in einer Checkliste zusammengestellt. In der Rubrik „Tipps zum Berufsstart“ kannst du dir die Checkliste kostenlos downloaden.

Klick dich rein!





Deine Handwerkskammer

Aachen, Tel. 0241/471-0,
info@hwk-aachen.de

Berlin, Tel. 030/25903-01,
info@hwk-berlin.de

OWL zu Bielefeld, Tel. 0521/5608-0,
hwk@hwk-owl.de

Braunschweig-Lüneburg-Stade,
Tel. 0531/1201-0, info@hwk-bls.de

Bremen, Tel. 0421/30500-0,
service@hwk-bremen.de

Chemnitz, Tel. 0371/53 64-0,
info@hwk-chemnitz.de

Cottbus, Tel. 0355/7835-444,
hwk@hwk-cottbus.de

Dortmund, Tel. 0231/5493-0,
info@hwk-do.de

Dresden, Tel. 0351/46 40-30,
info@hwk-dresden.de

Düsseldorf, Tel. 0211/8795-0,
info@hwk-duesseldorf.de

Erfurt, Tel. 0361/6707-0,
info@hwk-erfurt.de

Flensburg, Tel. 0461/866-0,
info@hwk-flensburg.de

Frankfurt/Oder – Region Ostbranden-
burg, Tel. 0335/5619-0, info@hwk-ff.de

Frankfurt-Rhein-Main, Tel.
069/97172-0, service@hwk-rhein-main.de

Freiburg/Breisgau, Tel. 0761/21800-0,
info@hwk-freiburg.de

Halle (Saale), Tel. 0345/2999-0,
info@hwkhalle.de

Hamburg, Tel. 040/35905-0,
info@hwk-hamburg.de

Hannover, Tel. 0511/34859-0,
info@hwk-hannover.de

Heilbronn-Franken, Tel. 07131/791-0,
info@hwk-heilbronn.de

Hildesheim-Süd-niedersachsen,
Tel. 05121/162-0, info@hwk-hildesheim.de

Karlsruhe, Tel. 0721/1600-0,
info@hwk-karlsruhe.de

Kassel, Tel. 0561/78 88-0,
info@hwk-kassel.de

Koblenz, Tel. 0261/398-0,
hwk@hwk-koblenz.de

zu **Köln**, Tel. 0221/2022-0,
info@hwk-koeln.de

Konstanz, Tel. 07531/205-0,
info@hwk-konstanz.de

zu **Leipzig**, Tel. 0341/2188-0,
info@hwk-leipzig.de

Lübeck, Tel. 0451/1506-0,
info@hwk-luebeck.de

Magdeburg, Tel. 0391/6268-0,
info@hwk-magdeburg.de

Mannheim – Rhein-Neckar-Odenwald,
Tel. 0621/18002-0, info@hwk-mannheim.de

für **Mittelfranken**, Tel. 0911/5309-0,
info@hwk-mittelfranken.de

für **München und Oberbayern**,
Tel. 089/5119-0, info@hwk-muenchen.de

Münster, Tel. 0251/5203-0,
info@hwk-muenster.de

Niederbayern-Oberpfalz,
Tel. 0941/7965-0, info@hwkno.de

für **Oberfranken**, Tel. 0921/910-0,
info@hwk-oberfranken.de

Oldenburg, Tel. 0441/232-0,
info@hwk-oldenburg.de

für **Ostfriesland**, Tel. 04941/1797-0,
info@hwk-aurich.de

Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim,
Tel. 0541/6929-0, info@hwk-osnabrueck.de

Ostmecklenburg-Vorpommern,
Tel. 0381/45 49-0, info@hwk-omv.de

für **Ostthüringen**, Tel. 0365/82 25-0,
info@hwk-gera.de

der **Pfalz**, Tel. 0631/3677-0,
info@hwk-pfalz.de

Potsdam, Tel. 0331/3703-0,
info@hwkpotsdam.de

Reutlingen, Tel. 07121/2412-0,
handwerk@hwk-reutlingen.de

Rheinessen, Tel. 06131/9992-0,
info@hwk.de

des **Saarlandes**, Tel. 0681/5809-0,
info@hwk-saarland.de

für **Schwaben**, Tel. 0821/3259-0,
info@hwk-schwaben.de

Schwerin, Tel. 0385/7417-0,
info@hwk-schwerin.de

Region **Stuttgart**, Tel. 0711/1657-0,
info@hwk-stuttgart.de

Südthüringen, Tel. 03681/370-0,
info@hwk-suedthueringen.de

Südwestfalen, Tel. 02931/877-0,
zentrale@hwk-swf.de

Trier, Tel. 0651/207-0,
info@hwk-trier.de

Ulm, Tel. 0731/1425-0,
info@hwk-ulm.de

für **Unterfranken**, Tel. 0931/30908-0,
info@hwk-ufr.de

Wiesbaden, Tel. 0611/136-0,
info@hwk-wiesbaden.de



Und wer kümmert sich um Ihre Versicherungen, wenn Mama dazu keine Lust mehr hat?

Kontakt und Infos zu allen Organisationen und Verbänden des Handwerks: www.zdh.de

Zentralverband des Deutschen Handwerks, Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin, Tel. 049/30 20619-0, Fax 049/30 20619-460, info@zdh.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V., Sternwartstraße 27-29, 40223 Düsseldorf, Dr. Jens Prager (Vi.S.d.P.) **Redaktionsleitung:** Felix Kösterke **Redaktion & Text:** Kathrin Jegen **Mitarbeit:** Jasmin Breuer, Verena Pickelmann **Fotos:** Kathrin Jegen, odernichtoderdoch (S. 18), hand.wert (S. 31) **Gestaltung:** Gereon Nolte, Minjeong Kim, Anna Wunderle **Anzeigen & Vertrieb:** Felix Kösterke **Druck:** Druckhaus Hamburg, Bremen **Auflage:** 38.000 **Copyright:** Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. **Kontakt, Anregungen und Fragen:** 0211-30 20 09-28

handfest ist Teil des Landesvorhabens
„Kein Abschluss ohne Anschluss –
Übergang Schule-Beruf in NRW.“



handfest wurde in Nordrhein-Westfalen ermöglicht mit Mitteln:



Verlassen Sie sich einfach auf SIGNAL IDUNA. Wir beraten Sie über alles, was Sie beim Start ins eigene Leben über Absicherung und Vorsorge wissen müssen. Dabei haben wir Ihre Situation und Ihre finanziellen Möglichkeiten immer im Blick. Nur das Bügeln müssten Sie doch selbst erledigen.

Infos unter (0231) 1 35-79 97 oder www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Willkommen bei der Mutter aller Start-ups.

Du willst dich selbstständig machen?
Dann bist du im Handwerk genau richtig.



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.